

Editorial

Prävention ist ein entscheidendes Handlungsfeld

Liebe Leserinnen und Leser,

leistungsfähige Arbeitnehmer, die sich im globalen Wettbewerb behaupten, sind eine entscheidende Säule der Wirtschaft. Trotzdem lassen wir es zu, dass viele Arbeitnehmer vorzeitig aus dem Berufsleben ausscheiden – aufgrund von Erkrankungen, die durch einfache Präventionsmaßnahmen vermeidbar sind. Wegen zahlreicher chronischer „Volkskrankheiten“ – darunter Erkrankungen des Bewegungsapparats, psychosomatische und psychische Belastungen, Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems, bestimmte Krebserkrankungen, chronische Bronchitis und Atemwegserkrankungen – werden derzeit zahlreiche Arbeitnehmer erwerbsunfähig und in der Folge Frührentner. Diese Entwicklung muss gestoppt werden.

Das Wissen um eine wirksame Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention ist vorhanden und wissenschaftlich abgesichert – allerdings bedarf dieses Wissen einer breiten Umsetzung. Während die unmittelbar arbeitsbezogenen Aspekte betrieblicher Prävention bereits Erfolge zeigen, gibt es dringenden Handlungsbedarf auf dem Gebiet der Individualprävention.

Die Erfolgsgeschichte des klassischen Arbeitsschutzes demonstriert, wie effektiv Prävention Abhilfe schaffen kann. Die Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin (DGAUM) und der Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte (VDBW) möchten ihre Erfahrung und Expertise mit in die Diskussion einbringen. Sie ermutigen die politisch Gestaltenden dazu, Prävention und Gesundheitsförderung in den Mittelpunkt der Reform des Gesundheitswesens zu stellen.

Ein erster wichtiger Schritt wäre die Ausweitung der Unterstützungsmöglichkeiten der betrieblichen Gesundheitsförderung durch die Krankenkassen. Gleichzeitig sollte sich die öffentliche Forschungsförderung auf einige Kernbereiche konzentrieren: interdisziplinäre Arbeitsforschung, Präventionsforschung, Gesundheitspädagogik, Arbeitswissenschaft und Arbeitsmedizin. Ergänzt durch eine bessere Kooperation zwischen Unternehmen, Rentenversicherungsträgern und Krankenversicherungen ließe sich so die Effektivität unseres Gesundheitssystems erheblich steigern. Darüber hinaus liegt es nahe, die positiven Erfahrungen aus der Arbeitswelt auf andere Lebensbereiche zu übertragen. Wünschenswert ist eine Kultur des lebenslangen Lernens, die neben der beruflichen Qualifizierung auch gesund-

heitliche Aspekte vermittelt – unabhängig von Bildungsniveau und sozialem Status.

Daher müssen förderliche Rahmenbedingungen geschaffen werden, um die Menschen besser zu einem kompetenten und eigenverantwortlichen Umgang mit der eigenen Gesundheit zu befähigen.

Nutzen Sie die laufende Initiative des Berufsverbandes und der wissenschaftlichen Gesellschaft und unterstützen Sie die Intressenvertreter der Arbeitsmedizin. Unterstützen Sie den Appell zu einer präventiv orientierten Umgestaltung des Gesundheitssystems unter www.job-fit.net

M. Wochner

Inhalt

Editorial

Prävention ist ein entscheidendes Handlungsfeld 145

Praxis

Neue Therapieoption mit Fluticason / Formoterol in der Asthmatherapie 146

Gute Arbeit bei jedem Klima 147

Wo drückt die Dame denn der Sicherheitsschuh? 148

Erwerbsminderung: Niedrig Qualifizierte tragen bis zu 10-mal höheres Risiko als Akademiker 150

Arbeitsplatz Krankenhaus frustriert (nicht nur) Ärzte und Pflegekräfte 151

Serie „Prävention von Psychischen Belastungen“ 152

Leitmerkmalmethode „Manuelle Arbeit“ verbessert 155

Anbieter profitieren von Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Produkten 156

Zehn Verkehrstote täglich auf Deutschlands Straßen 157

Müssen Motorsägenführer für Baumarbeiten nicht mehr regelmäßig zur H9 Untersuchung? 158

VDBW-Präsidium neu gewählt: Gemischtes Doppel an der Spitze des Betriebsärzte-Verbandes 159

Industrieinformationen

Positive Stellungnahme zur Reduzierung der Infusionsdauer 160

Impressum

160